HEIMATSCHUTZ BASEL

18/19

Jahresbericht

Vorwort
2 Der Heimatschutz und die grosse Politik

Engagement und Interventionen
5 2018 – das Jahr der Baukultur und des Kinos
8 Fünf Einsprachen und eine Wiedererwägung

Prämierte Bauten 2018
10 Maiengasse 7–15 / Hebelstrasse 52, 4056 Basel
Wohnüberbauung
12 Angensteinerstrasse 33, 4052 Basel
Einfamilienhaus
14 Paradiesstrasse 45 und 47, 4125 Riehen
Doppelkindergarten mit Tagesstrukturen

Verein
16 Geschäftsstelle
18 Personelles
Veranstaltungen
19 Führungen
20 Protokoll Jahresversammlung 2018

Zahlen und Fakten
22 Jahresrechnung und Bilanz 2018
25 Revisorenbericht
26 Spenden
27 Mitgliederbestand

27 **Aktuelle Publikationen**

18/19

Jahresbericht

Vorwort

Der Heimatschutz und die grosse Politik

Der grosse Basler Architekt und Stadtplaner Hans Bernoulli (1876–1959), über den 2018 eine ausgezeichnete Publikation (gta Verlag der ETH) erschienen ist, begnügte sich nicht mit seinen Berufsaufgaben. Er machte sich Gedanken über die ökonomischen und politischen Zusammenhänge und engagierte sich bei den sozialreformerischen Freiwirtschaftern, was ihm den Verlust seines ETH-Professorentitels eintrug. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er aber zum Ehrendoktor der Universität Basel ernannt.

Bernoulli fragte sich, ob das Privateigentum an Grund und Boden eigentlich die richtige Lösung sei und nicht vielmehr einer wirksamen Planung und dem Bau von günstigen Wohnungen entgegenstehe. «Der private Grundeigentümer geniesst die Grundrente. Der Stadtgemeinde verbleibt der unfruchtbare Boden der Strassen und öffentlichen Anlagen», schrieb er in seinem Buch «Die Stadt und ihr Boden». «Dass der Boden, dieses Monopol ersten Ranges, zur käuflichen Ware erklärt wurde», sei ein furchtbares Missverständnis und widerspreche letztlich liberalem Denken.

Solche Überlegungen waren lange verpönt, haben aber heute wieder eine gewisse Aktualität erlangt: «Wollen die Kommunen endlich Grund und Boden verstaatlichen und nur noch in Erbpacht zur Bebauung vergeben? Wollen sie wenigstens darauf verzichten, ihre Grundstücke nach Höchstgebot zu verkaufen, um Haushaltslöcher zu stopfen?» So formulierte es der deutsche Architekturkritiker Till Briegleb. In Berlin überlegt man sich allen Ernstes die Enteignung von Immobiliengesellschaften.

In der Schweiz und insbesondere in Basel geht man einen pragmatischeren Weg. Gewinne aus Aufzonungen und dichterer Nutzung eines Areals werden mit der Mehrwertabgabe abgeschöpft. Der Kanton wurde durch eine deutlich angenommene Volksinitiative verpflichtet, den

öffentlichen Grundbesitz nicht mehr zu verkaufen, sondern ihn vielmehr zu vermehren. Der Mehrheit der Stimmbürger genügt das nicht. Das vierfache Ja zu den Wohnschutzinitiativen verweist auf ein tiefes Misstrauen in den freien Markt von Immobilien und Grundstücken.

Was das mit Baukultur und Heimatschutz zu tun hat? Gute Bauwerke können auf privatem wie öffentlichem Grund entstehen. Wie die Vergangenheit belegt, kann auch der Staat schwere Planungssünden begehen (Aeschenvorstadt, Talentlastungsstrasse), bei denen auch mit Enteignung gedroht wurde. Sodann sind die Eigentumsrechte am Boden durch die dichter werdende Regulierung stark eingeschränkt, worüber sich Architekten und Bauherren beim Umgang mit Baueingaben beklagen.

Zur Regulierungsdichte gehören auch die raumplanerischen und denkmalpflegerischen Vorgaben, welche vom Heimatschutz befürwortet werden. Denn das enge innerstädtische Leben und die raumplanerisch geforderte Verdichtung brauchen Regeln. Wer auf seinem Boden baut, übernimmt auch Verantwortung der Gesellschaft. Hässliche Bauten stehen während Jahrzehnten und unter zugebauten Gärten und Hinterhöfen leiden die Umgebung und das Stadtklima.

Wer rücksichtslos renovationsfähige und für das Stadtbild wichtige Wohnbauten herausbricht oder seine historisch bedeutende Liegenschaft verfallen lässt, um aus seinem Boden mehr Gewinn herauszuwirtschaften, muss mit Sanktionen und staatlichen Eingriffen rechnen. Das ist auch die Meinung der Bürger und Quartierbewohner/-innen, die sich in solchen Fällen oft auch beim Heimatschutz melden. In einigen Fällen können wir helfen und mitmachen, bei andern müssen wir die Spielregeln erklären: Die betreffende Liegenschaft stehe nicht im Inventar der schützenswerten Bauten, es handle sich um normale Bauzonen. Froh sind wir in solchen Fällen auch um die Arbeit der Stadtbildkommission,

welche durch eine Motion im Grossen Rat wieder einmal unter Druck steht. Es darf festgehalten werden, dass die Zahl der verantwortungsvollen Eigentümer bei Weitem in der Mehrzahl ist. Sie unterhalten ihre Liegenschaften und kümmern sich oft liebevoll um die historische Bausubstanz. Das ist immer auch ein Thema bei unseren Bautenprämierungen. Oft sind es auch solche Eigentümer, die sich beim Heimatschutz melden, um ein rücksichtsloses Bauvorhaben in ihrer Umgebung anzuprangern.

Die Überlegungen und politökonomischen Vorschläge von Hans Bernoulli blieben eine Utopie, die mit dem Niedergang seiner politischen Bewegung verblasst ist. Sie wirkte aber im Untergrund weiter und ist wie beschrieben in den letzten Jahren wieder an die Oberfläche getreten. Das Privateigentum am Boden als einem unvermehrbaren Gut steht in einem spannungsvollen Verhältnis mit den Ansprüchen der Allgemeinheit.

Der Heimatschutz will sich in solchen Fragen weder von privaten noch staatlichen Interessen vereinnahmen lassen. Aber bei seinem Einsatz für Baukultur und Stadtbild kommt er an den politischen Grundfragen nicht vorbei – und manchmal schmerzlich an seine Grenzen.

Christof Wamister, Obmann

Engagement und Interventionen

2018 – das Jahr der Baukultur und des Kinos

2018 war das Europäische Jahr des Kulturerbes. Das weckte Erinnerungen an das Europäische Denkmaljahr 1975, das insbesondere in Basel zu einem Wendepunkt wurde. Der Bauboom der Hochkonjunktur hatte so viel Zerstörungen angerichtet, dass sich die Bürgerinnen und Bürger wieder auf das baukulturelle Erbe zu besinnen begannen. Der Heimatschutz war plötzlich nicht mehr allein auf weiter Flur mit seinen Anliegen.

Beim Kulturerbejahr 2018 konnten wir von Anfang an mit befreundeten Organisationen zusammenarbeiten. Es wurde der Verein Baukultur in Basel gegründet, bei dem zehn Vereine und Amtsstellen mitwirkten. Jeder bot sein eigenes Programm an, doch die Öffentlichkeitsarbeit wurde gebündelt. Die Geschäftsstelle des Heimatschutz Basel übernahm die Koordination, wofür Fremdmittel zur Verfügung standen. «Anlässlich der Veranstaltungen hat sich gezeigt, dass es in Basel und Umgebung ein interessiertes und kritisches Publikum gibt, das sich für Architektur, Städtebau und das baukulturelle Erbe engagiert. Das wird oft unterschätzt, und es gibt denjenigen Rückhalt, die sich beruflich und aus ideellen Gründen permanent mit der Materie befassen. Es war ja eine Grundidee des Kulturerbes, unter dem Motto ‹Schau hin› das Bewusstsein für die Schönheiten des baukulturellen Erbes bei einer breiten Bevölkerung zu stärken. Das ist in Basel gelungen, und es kann darauf aufgebaut werden.» So lautete die Bilanz anlässlich der Auflösung des Vereins.

Filmkultur und Kinoarchitektur

Der Heimatschutz steuerte zum Programm die Veranstaltungsreihe «Filmkultur und Kinoarchitektur in Basel» bei. Die Mitwirkenden liessen sich damit auf eine grosse Arbeit ein und mussten sich in ein Thema einarbeiten, das seit dem Kampf für die Erhaltung des Küchlin-Theaters nicht mehr zu den Kernbereichen des Heimatschutzes gehörte. Doch der Aufwand hat sich gelohnt und die Anlässe waren gut besucht. Im Publikum fanden sich viele Filmfans und Kenner der Basler Kinogeschichte. Die Reihe begann mit einer Auftaktveranstaltung im ehemaligen Kino Scala und endete mit der Jahresversammlung im Stadtkino. Eine interessante Synergie entstand mit den Kontakten zu einem Forschungsprojekt von Medienwissenschaftlern der Universität zur Frühgeschichte von Film und Kino in Basel. Das ging definitiv über den baukulturellen Ansatz hinaus, doch es erweiterte

unseren Horizont. Eine positive Nachricht erreichte uns 2019 wie als Echo auf das Kinothema: Im «Studio Central», dem einzigen vollständig erhaltenen Kino im Stil der Fünfzigerjahre, werden wieder Filme (aus indischer Produktion) gezeigt.

Vorstädte und Museen

Neben diesem Abstecher in die Filmkultur waren es vor allem politische Themen mit einer Ausstrahlung in die weitere Öffentlichkeit, die den Vorstand beschäftigten. Nachdem der Grosse Rat der Vorlage über die Neugestaltung der St. Alban-Vorstadt zugestimmt hatte, beteiligten wir uns zusammen mit der Freiwilligen Denkmalpflege beim Referendumskomitee, das von Anwohnern auf die Beine gestellt wurde. Das Abstimmungsresultat vom 10. Februar 2019 von aufgerundet 52 Prozent Ja gegen 48 Prozent Nein zeigt, dass das Thema der Strassengestaltung umstritten ist. In der Debatte überwogen aber dann doch die Verkehrsargumente und der Schutz der Fussgänger. Damit verbunden waren aber sehr wohl die Trottoirs als Gestaltungselement seit dem 19. Jahrhundert, die nun wie in der Rittergasse wegfallen.

Die Vorstädte bleiben uns als Thema erhalten. Eine Vorlage der Regierung sieht die Sanierung der Achse Burgfelderstrasse – Missionsstrasse – Spalenvorstadt vor. Mit hineingepackt wurde auch eine Verlegung der Tramhaltestelle beim Spalentor in die Spalenvorstadt hinein. Das kam bei den Anwohnern nicht gut an und auch in unserem Vorstand schüttelte man die Köpfe. Sollen in der Spalenvorstadt tatsächlich auch die Trottoirs eliminiert und durch Wackensteinbeläge ersetzt werden? Das Geschäft ist mit so vielen verkehrsplanerischen Sachzwängen verquickt, dass es immer noch bei der grossrätlichen Verkehrskommission liegt.

Nachdem der Heimatschutz schon 2017 seine Jahresversammlung im Museum an der Augustinergasse abgehalten hatte, kehrte die Museumsfrage 2018/2019 definitiv wieder zurück. Gegen den Grossratsbeschluss für einen Neubau mit Naturhistorischem Museum und Staatsarchiv war das Referendum ergriffen worden. Mit 60 zu 40 Prozent verlief die Abstimmung im Mai 2019 überraschend deutlich zugunsten des offiziellen Projektes. Der Vorstand verfolgte die Sache genau und liess sich von den Verantwortlichen von Museum und Staatsarchiv über den Sachverhalt informieren. In seiner Stellungnahme legte er den Akzent auf die Erhaltung und Renovation der beiden Häuser in der Altstadt. Aus dem Berri-Bau kann ein würdiges Antikenmuseum werden. Schwieriger wird die Umnutzung des Staatsarchivgebäudes, das ja seinerzeit für diesen Zweck konzipiert wurde. Der Heimatschutz wollte sich nicht anmassen, sich zur Museumspolitik als Ganzem zu äussern, aber es zeigte sich in der Diskussion, wie schwierig die Grenzen zu ziehen sind. Dass es im Vorstand auch eine kritische Minderheitsmeinung gab, wurde im Positionspapier signalisiert.

Heimatschutz und Wohnschutz

Der Staat «ergreift alle wohnpolitischen Massnahmen, die den Charakter der Quartiere, den aktuellen Wohnbestand sowie die bestehenden Wohn- und Lebensverhältnisse bewahren.» So steht es seit dem 10. Juni 2018 in der Verfassung des Kantons Basel-Stadt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger befürworteten den erweiterten Verfassungsartikel «Raumplanung, Wohnschutz und Wohnumfeld», dies im Kontext der vier Wohnschutzinitiativen, die alle angenommen wurden.

Es handelt sich somit um wohnpolitische Fragen, was den Schluss nahelegt, dass die Initiativen mit den Anliegen des Heimatschutzes nichts zu tun haben. Die Anliegen des Mieterschutzes überschneiden sich dort mit den unsrigen, wenn architektonisch und historisch bedeutende Gebäude günstigen Wohnraum enthalten (Beispiele im Kapitel Einsprachen). In Gesprächen mit dem Mieterverband haben wir diese Abgrenzungen und Möglichkeiten erkundet.

Es gibt zwei konkrete Anknüpfungspunkte: zum einen die Formulierung von der Bewahrung des Quartiercharakters und zum andern die Bestimmungen über die Abbruchbewilligung. Letztere sind im Wohnraumförderungsgesetz relativ grosszügig geregelt. Es darf zum Beispiel abgebrochen werden, wenn die Mehrzahl der Wohnungen nicht mehr dem heutigen Wohnstandard entspricht oder wenn der Aufwand zur Erhaltung unangemessen hoch wäre. Gemäss dem Vorschlag der Regierung für die Umsetzung der Wohnschutzinitiativen soll nun die Abbruchbewilligung verweigert werden, wenn der Gebäudeunterhalt offensichtlich vernachlässigt wurde. Das kann durchaus auch Fälle betreffen, an denen der Heimatschutz interessiert ist.

Personelles

Beansprucht wurde der Vorstand auch durch die Suche nach einem neuen Leiter der Geschäftsführung. Die Wahl fiel auf Andreas Häner, der selbst dem Vorstand schon früher angehört hatte. Sein Vorgänger Paul Dilitz hat sich in seiner elfjährigen Tätigkeit grosse Verdienste um den Heimatschutz Basel und seine interne Organisation und die Wirkung nach aussen erworben. Er wurde an der Jahresversammlung 2018 mit grossem Applaus gewürdigt. Er blieb aber bis in das neue Jahr hinein als Geschäftsführer des Vereins «Baukultur in Basel» aktiv.

Im letzten Jahresbericht haben wir die Leistungen der Singenberg-Stiftung für den Heimatschutz Basel gewürdigt. Vorstandsmitglied Sally Bodoky-Koechlin, welche den Kontakt zur Stiftung ihrer Familie hergestellt hatte, konnte dafür an der Jahresversammlung 2017 eine Auszeichnung entgegennehmen. Da wussten wir bereits von ihrer schweren Erkrankung, der sie im März 2018 erlegen ist. Sie bleibt uns unvergessen.

Fünf Einsprachen und eine Wiedererwägung

Das Bau- und Gastgewerbeinspektorat verzeichnet pro Jahr rund 1600 Baugesuche, von denen jeweils etwa ein Drittel von Einsprachen betroffen sind. Für die Berichtsperiode 2018/2019 finden sich darunter fünf Einsprachen des Heimatschutzes. Was wir schon im letzten Jahresbericht festhielten, gilt weiterhin: Der Heimatschutz übt seine Einsprache- und Rekursberechtigung mit Augenmass aus.

- In zwei Fällen intervenierte der Heimatschutz, obwohl die betreffenden Liegenschaften nicht im Inventar der Denkmalpflege verzeichnet waren. Im Falle der Hegenheimerstrasse 124 wies die Stadtbildkommission im Bauentscheid unsere Einwände gegen einen unschönen Dachstockausbau zurück. Die Bauten von 1913 werden nicht nachträglich ins Inventar aufgenommen.

- Erfolgreicher waren wir – zusammen mit rund 130 Einsprechern – im Fall der Elsässerstrasse 128/132. Hier wird nun nicht mehr die Eintragung ins Inventar, sondern die Unterschutzstellung der gesamten Häuserzeile geprüft. Wegen der mehrfachen Hausbesetzungen und des Verdachts auf ein rein spekulatives Bauvorhaben erregte der Fall über das Quartier hinaus Aufsehen.

- Noch pendent ist die Einsprache gegen die Auffüllung eines sehr engen Bauwiches an der Delsbergerallee 53. Im Kontext der innerstädtischen Verdichtung geraten solche Baulücken, die früher wegen der Belüftung und der Immissionen von Hinterhofgewerbe bewusst freigehalten wurden, in das Blickfeld der Bauwilligen.

- Ebenfalls pendent ist die Einsprache gegen den Abbruch von Lagergebäuden an der Hafenstrassse 19. Sie sind nicht nur im kantonalen Inventar der schützenswerten Bauten verzeichnet, sondern auch im Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder (ISOS) mit dem Erhaltungsziel A aufgeführt und prägen die Industrielandschaft des Rheinhafens mit.

- Bei einem Umbauvorhaben für die Liegenschaft Spalenberg 22 (Schutzzone) wäre die gewachsene Bausubstanz im Innern, die auf das 16./17. Jahrhundert zurückgeht, an zentralen Stellen eliminiert und damit der Zeugniswert des Altstadthauses wesentlich geschmälert worden. Es zeichnet sich nun aber eine verträglichere Lösung ab.

- Gegen die Entlassung des Restaurants Torre/Keuerleber an exponierter Lage auf dem Bruderholz (Reservoirstrasse 240) wurde beim Denkmalrat ein Wiedererwägungsgesuch eingereicht, in Kontakt mit der Freiwilligen Denkmalpflege und dem Neutralen Quartierverein Bruderholz. Wir verlangen, dass wir in Zukunft über Änderungen, insbesondere Inventarentlassungen, rechtzeitig informiert werden. Dies war bislang und auch hier eindeutig nicht der Fall.

Christof Wamister, Obmann

Einsprachen 2018/2019

Ort	Sachverhalt	Datum	Status
Hegenheimerstrasse 124	Erweiterung des Dachgeschosses	04.07.18	abgewiesen
Elsässerstrasse 128–132	Abbruch und Neubau	25.10.18	pendent
Delsbergerallee 53	Neubau in Baulücke	07.12.18	pendent
Hafenstrasse 19	Abbruch von Industriebauten	15.03.19	pendent
Spalenberg 22	Innenumbau in der Schutzzone	21.03.19	abgeschrieben

Maiengasse 7–15 / Hebelstrasse 52, 4056 Basel
Wohnüberbauung

Die Maiengasse und die Hebelstrasse liegen in einem Quartier mit Wohnhäusern, universitären Institutionen sowie dem Universitäts- und Kinderspital. Auf dem 4400 m² grossen Areal in der Zone 4 waren ehemals Werkstätten des Bau- und Verkehrsdepartements (BVD) untergebracht. Der Rückzug des BVD eröffnete dem Kanton die Chance, erschwinglichen Wohnraum für unterschiedliche Generationen zu schaffen. Das Mehrgenerationenprojekt wird durch einen Doppelkindergarten abgerundet.

Insgesamt sind 55 Eineinhalb- bis Sechseinhalbzimmer- und teilweise Maisonettewohnungen, Ateliers und Hobbyräume entstanden. Die Baulücke zur Hebelstrasse wurde mit einem in die Häuserzeile integrierten Bau geschlossen. An der Maiengasse öffnen sich zwei v-förmig angeordnete, dreigeschossige Gebäudekomplexe zur Strasse hin und erschliessen die beiden Kindergärten und vier grosszügigen Treppenhäuser zu den Wohnungen.

Die beiden Schenkel und ihre Verbindung im südlichen Bereich schaffen im Innenhof einen idealen, gassenartigen Platz zur Begegnung, zum Verweilen und Spielen. Dieser Freiraum dient sowohl dem Doppelkindergarten als auch der Wohnqualität. Gleichzeitig vermag er zwischen privatem und öffentlichem Raum zu vermitteln. Auf beiden Seiten der Schenkel entstanden dreigeschossige Bauten mit Wohnateliers im Erdgeschoss und grosszügigen Maisonette-Wohnungen in den Obergeschossen. Der Neubau zur Hebelstrasse erfolgt als Vierspänner, mit attraktiven Wohnstrukturen und hohen räumlichen Qualitäten.

Maiengasse und Hebelstrasse unterscheiden sich städtebaulich. Dies manifestiert sich auch in unterschiedlicher Bebauung, Konstruktionsweise und Materialisierung der beiden Gebäude. Das Hofgebäude ist als Holzbau konzipiert mit Stützen und Trägern als Primärstruktur. Dadurch entstehen höhere Räume als üblich, die eine ganz besondere Atmosphäre ausstrahlen. Die Leichtbauwände erlauben eine nachhaltige Bauweise, die an ihre Vorgänger, die alten Gewerbebauten des Hochbauamts, erinnert.

Hans-Peter Thür

Bauherrschaft
Einwohnergemeinde Basel-Stadt vertreten durch Immobilien Basel-Stadt/Hochbauamt Basel-Stadt

Architektur
Esch, Sintzel Architekten, Zürich Projektleitung Marco Rickenbacher; Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich

Angensteinerstrasse 33, 4052 Basel
Einfamilienhaus

Die beiden Einfamilienhäuser an der Angensteinerstrasse 31 und 33 wurden von den Basler Architekten Vischer & Fueter im Jahre 1896 errichtet. Dank dem Zusammenwirken einer für die Qualitäten dieses Wohnhauses sensibilisierten Bauherrschaft gepaart mit den Fähigkeiten eines bestens ausgewiesenen Architekturbüros resultierte eine überzeugende Gesamtrenovation. Das über 100 Jahre alte Baudenkmal war allenthalben etwas sanierungsbedürftig, insbesondere was die technischen Einrichtungen wie Heizung, Elektrisch, Sanitäranlagen usw. anbelangt.

Küche und Nasszellen wurden technisch wie auch gestalterisch nach praktischen Kriterien und in modernem Design gehalten. Diese Erneuerungen kontrastieren ideal und äusserst zurückhaltend zum ursprünglichen Bestand in den Wohnräumen und Erschliessungszonen, wo sehr schöne Parkett- und Terrazzoböden fachgerecht aufgefrischt wurden und Wände und stuckierte Decken in Weisstönen gehalten sind.

Eine echte Herausforderung war die substanzschonende Restaurierung der Fenster unter gleichzeitiger Verbesserung ihrer energetischen Eigenschaften. Dabei konnten die wunderschönen originalen Fenster inkl. der Vorfenster erhalten und restauriert werden. Repariert und aufgefrischt wurden auch sämtliche Schlagläden sowie die raffinierten Faltläden bei den Fensteranlagen zu Terrasse und Balkonen. Einige frühere Umbaumassnahmen konnten nun in Annäherung an den Originalzustand wieder korrigiert werden. So wurde zum Beispiel der alte Lichtschacht, der vom Dach her Licht in die Kernzone brachte, reaktiviert.

Es ist ein ganz besonderer Glücksfall, dass dieses zu Recht im Denkmalverzeichnis eingetragene Gebäude im Besitz einer Bauherrschaft ist, die nicht nur den Blick für das Ganze, sondern auch speziell für die Qualitäten im Detail hat. Im Austausch mit dem Architekturbüro Schröer Sell ergab sich eine fruchtbare und kreative Zusammenarbeit, die zu diesem insgesamt hervorragenden Ergebnis führte.

Bernard Jaggi

Bauherrschaft
Gabrielle Lüscher-Engi, Hans Peter Brugger

Architektur
Schröer Sell Architekten GmbH, Basel

Paradiesstrasse 45 und 47, 4125 Riehen
Doppelkindergarten mit Tagesstrukturen

An der Paradiesstrasse in Riehen ist ein faszinierender Kindergartenneubau entstanden. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe des Schulhauses an der Burgstrasse. Da heute die Schulen auch Tagesbetreuung anbieten, die im Schulhaus nicht unterzubringen war, hat man in den Neubau auch diese Nutzung integriert. Er enthält also zwei Kindergärten, dazu auch noch Aufenthaltsräume für die Primarschüler. Für den Neubau wurde 2014 ein eingeladener Wettbewerb ausgeschrieben, der von den Architekten Miller & Maranta gewonnen wurde.

Die Architekten haben einen L-förmigen eingeschossigen Baukörper geschaffen, der von einem hohen, weit herabgezogenen Dach bekrönt wird. Dessen Form und die asymmetrisch gestalteten Dachhüte geben dem Bau eine heimelige und fantasievolle Note. Das Gebäude ist in Leichtbauweise erstellt und auf eine Stahlplatte pavillonartig aufgesetzt. Im Erdgeschoss befindet sich zwischen den Fensterfronten und einer umlaufenden Stützenreihe, die das heruntergezogene Dach trägt, ein durchgehender regengeschützter Umgang. Die beiden Kindergärten und der Tagesstrukturbereich haben verschiedene Eingänge. Auf der Rückseite des Gebäudes liegt ein Garten mit grosszügig angelegtem Spielplatz.

Das Innere des Gebäudes enthält drei Kernzonen mit den umgebenden Nebenräumen. Die Wände sind holzverkleidet und bewirken dadurch eine wohnliche Atmosphäre. Die Haupträume sind bis unter das Dach durchgehend hochgezogen und von Oberlichtern beleuchtet. Dadurch entsteht eine faszinierende Raumwirkung. Die Nebenräume dagegen sind niedriger angelegt, mit darüber liegenden Räumen im Dachgeschoss. Hier haben sich die Architekten im Bereich der beiden Kindergärten etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Spiel- und Erholungsplätze für die Kinder, die sich hier zurückziehen können.

Dank architektonischem Können und grossem Einfühlungsvermögen ist hier ein Gebäude entstanden, das für die Kinder und ihre Betreuer wohl wirklich ein kleines Paradies an der gleichnamigen Strasse sein dürfte.

Uta Feldges

Bauherrschaft
Gemeinde Riehen

Architektur
Miller & Maranta, dipl. Architekten ETH BSA SIA

Geschäftsstelle

Das Vereinsjahr 2018/2019 war geprägt durch die Aktivitäten des Vereins «#Kulturerbe2018 Basel-Stadt», für den Paul Dilitz die Geschäftsführung übernommen hatte. Auf dem Programm standen nicht nur der bereits etablierte und beliebte Europäische Tag des Denkmals («Dem Rhein entlang»), der auch über die engen Kantonsgrenzen hinausführte, sondern auch zahlreiche Führungen und Türöffnungen zu historischen Häusern, zeitgenössischer Architektur, Grabungsstätten und in der zweiten Jahreshälfte 2018 auch in die Basler Kinos und die Basler Filmgeschichte. Die Gelegenheit, ein historisches Wohnhaus oder ein hervorragendes modernes Bauwerk einmal von innen zu sehen, wurde so intensiv wahrgenommen, das gewisse Termine doppelt geführt werden mussten. Viele Menschen haben auch zur Kamera gegriffen, um in einem eigens durchgeführten Fotowettbewerb ihre Lieblingsperspektiven im Stadtbild festzuhalten.

An der Jahresversammlung vom 6. November 2018 im Stadtkino Basel fand die Stabsübergabe der Geschäftsleitung von Paul Dilitz an Andreas Häner statt. Paul Dilitz wurde mit Ehren in den Ruhestand verabschiedet und seine jahrelange, hervorragende Arbeit im Dienst des Heimatschutz Basel gewürdigt. Der Obmann Christof Wamister wurde ebenso für eine nächste Amtszeit wiedergewählt wie auch der Gesamtvorstand in globo.

Das erste Halbjahr 2019 war geprägt durch zwei für den Heimatschutz Basel wichtige Abstimmungen: einerseits die Neupflästerung der St. Alban-Vorstadt, gegen die sich der Heimatschutz Basel dezidiert ausgesprochen und für ein «Nein» an der Urne gekämpft hatte. Andererseits zum Neubau von Staatsarchiv und Naturhistorischem Museum beim Bahnhof St. Johann. Beide Vorlagen wurden vom Souverän angenommen.

Die Finanzierung des Heimatschutz Basel durch gezielte Spendensammlungsaktionen ist seit 2019 ebenfalls Thema und führte zu ersten Erfolgen.

Paul Dilitz, Geschäftsführer bis 31.12.2018

Andreas Häner, Geschäftsführer ab 1.1.2019

Personelles

Vorstand (Stand Sept. 2019)
Dr. Christof Wamister (Obmann),
Georg Von der Mühll (Kassier),
Rolf Brönnimann, Daniel Burckhardt,
Peter Burckhardt, Dr. Alain Feger,
Dr. Uta Feldges, Ronald E. Grisard,
Bernard Jaggi, Philipp Ryffel,
Robert Schiess, Dr. Charles Stirnimann,
Hans-Peter Thür, Esther Weber,
Dr. Stefan Wehrle

Revisoren
Hans Schmid, Lukas Pachlatko

Ehrenmitglieder
Rolf Brönnimann, Peter Burckhardt,
Ronald E. Grisard, Robert Schiess

Veranstaltungen

Jahresversammlung 2018
Jahresversammlung mit Bautenprämierung im Stadtkino,
Dienstag, 6. November 2018, 18.15 Uhr

Heimatschutz-Ausflüge 2018
Vereinsausflug nach Fribourg,
Samstag, 22. September 2018

Der Denkmalpfleger Stanislas Rück zeigte uns die Kathedrale Saint Nicolas. Nach dem Mittagessen im «Aigle Noir» folgten ein Spaziergang durch die malerische Altstadt, ein Besuch im Musée d'art et d'histoire und eine Führung in der Franziskanerkirche mit ihrem wohl ältesten, kompletten Chorgestühl der Schweiz.

Cathédrale Saint Nicolas, Fribourg

Führungen

Club-40-Führung:
Besichtigung Wohnhaus Mont Jop und Leonhardskirche
Dienstag, 4. September 2018

Die exklusive Club-40-Führung 2018 stand unter dem Motto «Spätgotik». Das privat bewohnte Wohnhaus Mont Jop und die Leonhardskirche wurden uns einerseits von den Eigentümern, andererseits vom Vorstandsmitglied Uta Feldges vorgestellt. Der Abend klang mit einem stimmungsvollen Apéro und guten Gesprächen der Anwesenden aus.

«Filmkultur und Kinoarchitektur»
Die Führungen im Jahr 2018 für die Mitglieder des Heimatschutz Basel standen ganz im Dienste des Kulturerbejahrs.

Auftaktveranstaltung am 27. September im SCALA, Eintritt frei, Kollekte
Dienstag, 16. Oktober 2018, Architekturführung Kino Studio
Samstag, 20. Oktober 2018, Kino Küchlin
Mittwoch, 24. Oktober 2018, Atelier und Stadtkino
Sonntag, 28. Oktober 2018, verschwundene Kinobauten im Kleinbasel, Kino Camera

Haus Mont Jop, Basel

Plakatausstellung Kino Scala

Protokoll

Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung 2018 des Heimatschutz Basel
Dienstag, 6. November 2018, 18.15 Uhr
Stadtkino Basel, Klostergasse 5, 4051 Basel

Obmann Christof Wamister begrüsst die vielen Mitglieder und Gäste und namentlich Silvia Schweizer, Gemeinderätin Riehen, Vizepräsident Beat Schwabe und Vorstandsmitglied Julie Schär vom Schweizer Heimatschutz, Ulrike Schröer und Hansjörg Stalder vom Baselbieter Heimatschutz.

Traktanden

1. Protokoll der Jahresversammlung 2017

- Das Protokoll der letzten Jahresversammlung vom 8. November 2017 (abgedruckt im Jahresbericht 2017/18) wird einstimmig genehmigt.

2. Jahresbericht des Obmanns 2017/2018

- Christof Wamister geht kurz auf das leidige Thema Strassenbeläge in der Altstadt ein und verweist auf das Referendum Umgestaltung St. Alban-Vorstadt. Er informiert über die Präsenz des Heimatschutz Basel bei der Planung der Entwicklungsareale Klybeck und Güterbahnhof Wolf. Beim Bauernhof in Bettingen musste der Verein das Projekt «Ferienwohnungen im Baudenkmal» leider abbrechen. Das Projekt «Filmkultur und Kinoarchitektur» im Rahmen des Kulturerbejahrs 2018 war erfolgreich und wurde heute mit der Versammlung im Stadtkino und dem Vortrag von Hansmartin Siegrist im Stadtkino stimmig abgerundet.
- Beschluss: Der Jahresbericht wird zur Kenntnis genommen.

3. Jahresrechnung 2017

- Kassier Georg von der Mühll präsentiert die Jahresrechnung 2016, die einen Überschuss von CHF 52.30 ausweist. Im Jahr 2017 konnten sehr wenige Spenden und Projektbeiträge generiert werden, sodass wir CHF 23 100.– Rückstellungen auflösen mussten. Die Revisoren weisen in ihrem Bericht aber darauf hin, dass die Mittel nur noch für die nächsten zwei Jahre (2018/2019) sicher gestellt sind. Erfreulicherweise sieht es im Jahr 2018 besser aus.
- Christof Wamister dankt Georg Von der Mühll für die grosse Arbeit.

Revisorenbericht

- Revisor Lukas Pachlatko bestätigt mündlich, dass die Kasse einwandfrei geführt ist und die Vermögenswerte vorhanden sind. Der schriftliche Bericht ist im Jahresbericht abgedruckt.

Rechnungsgenehmigung

- Beschluss: Die Jahresrechnung 2017 wird einstimmig genehmigt und der Kassier und der Vorstand werden entlastet.

4. Wahlen

- Christof Wamister übergibt für seine Bestätigungswahl an Geschäftsführer Paul Dilitz, leitet aber die weiteren Wahlvorgänge.

Wahl des Vorstandes

- Beschluss: Einstimmig wird Christof Wamister als Obmann bestätigt.
- Beschluss: Einstimmig wird Georg Von der Mühll als Kassier bestätigt.
- Beschluss: Einstimmig und in globo werden alle bisherigen Vorstandsmitglieder bestätigt.

Wahl der Revisoren

- Beschluss: Die Revisoren Lukas Pachlatko und Hans Schmid werden bestätigt.

5. Personelles

Verabschiedung Paul Dilitz

- Christof Wamister würdigt die beinahe zwölfjährige erfolgreiche Tätigkeit von Paul Dilitz auf der Heimatschutz-Geschäftsstelle. Mit seiner breiten Erfahrung in Politik (Parteisekretär/Grossrat) und im Verbandswesen, sowie als ausgebildeter Erwachsenenbildner war er die ideale Besetzung und der Heimatschutz Basel profitierte von seiner Erfahrung und seinem angenehm ruhigen Wesen. Er überreicht Paul Dilitz einen Geschenkgutschein mit einem herzlichen Dankeschön.
- Uta Feldges überreicht Paul Dilitz einen wunderschönen Blumenstrauss. Beat Schwabe, Vizepräsident des Schweizer Heimatschutzes, schliesst sich Ch. Wamister an und bestätigt, dass die erfolgreiche und zuverlässige Arbeit von P. Dilitz in der Sektion Basel auch für den SHS sehr wichtig war, und dankt ihm für den Einsatz. Er überreicht ihm im Namen des SHS ein Präsent.

6. Varia

Keine Wortmeldungen.

Christof Wamister, Obmann

Paul Dilitz, Protokoll

Basel, 13. Dezember 2018

Jahresrechnung 2018

Bilanz (in CHF)

Aktiven		Geschäftsjahr 2018	Vorjahr 2017
PostFinance, Konti		98 456.36	58 903.30
J. Safra Sarasin, Kontokorrent		0.00	1 198.91
Basler Kantonalbank, Sparkonto		15 437.10	15 435.85
Wertschriften		3.00	3.00
Aktive Rechnungsabgrenzung und Forderungen		380.00	4 023.10
Total Aktiven		**114 276.46**	**79 564.16**

Passiven		Geschäftsjahr 2018	Vorjahr 2017
Passive Rechnungsabgrenzung und Verbindlichkeiten		6 338.55	1 182.05
Projektrückstellungen		30 000.00	0.00
Betriebskostenrückstellungen		1 500.00	1 500.00
Vermögen Heimatschutz, Sektion Riehen		14 859.80	14 859.80
Vereinsvermögen 1.1.2018	2 852.36		
minus Ausgabenüberschuss 2018	-1 600.40	1 251.96	2 852.36
Talervermögen 1.1.2018	59 169.95		
plus Talerverkauf 2017	1 156.20	60 326.15	59 169.95
Total Passiven		**114 276.46**	**79 564.16**

Betriebsrechnung (in CHF)

Ertrag	Geschäftsjahr 2018	Vorjahr 2017
Mitgliederbeiträge	24 930.00	23 890.00
Zinsen	3.10	7.70
Diverse Spenden und Einnahmen:	117 206.95	27 385.95
«Filmkultur und Kinoarchitektur» – Kulturerbejahr 2018		
Ulrich und Klara Huber-Reber-Stiftung	5 000.00	0.00
Kanton Basel-Stadt	5 000.00	0.00
Schweizer Heimatschutz	6 000.00	0.00
Faltblatt «Basler Architektur des Fin de Siècle im Kleinbasel»		
Ulrich und Klara Huber-Reber-Stiftung	10 000.00	0.00
Kanton Basel-Stadt	2 500.00	0.00
Schweizer Heimatschutz	800.00	0.00
Singenberg-Stiftung (für Denkmalführungen)	0.00	5 400.00
Ulrich und Klara Huber-Reber-Stiftung (für Projekt Newsletter)	0.00	6 000.00
Singenberg-Stiftung (für Projekte, insbesondere Riehen)	30 000.00	0.00
Spenden für Komitee Erhaltung Trottoir St. Alban-Vorstadt	2 270.00	0.00
Grosse Einzelspenden	32 000.00	0.00
Spendenaufrufe 2018	9 274.95	8 744.95
Einnahmen aus Führungen, Ausflug, Verkäufen, Diversem	14 362.00	7 164.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	77.00
Spenden für «Projekt Bettingen»	0.00	1 405.50
Beiträge aus Mitgliedschaft «Club 40»	12 500.00	13 200.00
Inserate	3 000.00	3 000.00
Talerverkauf 2017	1 156.20	939.45
Auflösung Projektrückstellungen	0.00	14 000.00
Auflösung Betriebskostenrückstellungen	0.00	9 100.00
Ausgabenüberschuss 2018	1 600.40	0.00
Total Ertrag	**160 396.65**	**92 928.60**

Aufwand	Geschäftsjahr 2018	Vorjahr 2017
Personalaufwand, Veranstaltungen, Ausflug, Verwaltung	64 150.40	61 085.25
Politische Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit	18 799.10	578.25
Porti, Telefon, Internet	6 892.25	6 206.95
Heimatschutz Mitteilungsblatt	3 374.25	3 056.40
Faltblatt «Basler Architektur des Fin de Siècle im Kleinbasel»	13 726.65	0.00
Baueinsprachen, Rekurse	11 225.20	9 225.20
Beiträge, Aktionen	290.00	290.00
Auslagen für «Projekt Bettingen»	0.00	405.50
Jahresbericht, Bautenprämierung	10 782.60	11 089.30
Bildung Projektrückstellungen	30 000.00	0.00
Äufnung Talervermögen	1 156.20	939.45
Ausgabenüberschuss 2018	0.00	52.30
Total Aufwand	**160 396.65**	**92 928.60**

Revisorenbericht

Bericht der Kontrollstelle an die Mitgliederversammlung des Basler Heimatschutzes, Basel

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Vereins Basler Heimatschutz für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, machen wir darauf aufmerksam, dass ohne Zufluss zusätzlicher Mittel die Liquidität des Vereins nur noch für die nächsten zwei Jahre (2019 und 2020) sichergestellt ist.

Lukas Pachlatko, Revisor

Hans Schmid, Revisor

Basel, 19. September 2019

Spenden

Nur dank treuen Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern sowie Spenden von Stiftungen sowie den Beiträgen der Mitglieder des «Club 40» kann der Heimatschutz Basel seine wichtigen Aufgaben «für die schöne Stadt Basel» überhaupt wahrnehmen. Zur Sicherung der Tätigkeit des Heimatschutz Basel müssen dafür jährlich wiederkehrend rund CHF 70 000.– an Spendengeldern eingeworben werden. Im Vereinsjahr 2018 standen Beiträge und Spendengelder unter anderem auch dank der Aktivitäten des ephemeren Vereins «#Kulturerbe2018 Basel-Stadt» und der damit verbundenen Projekte, aber auch dank der Idee des Heimatschutz Basel, die Kinokultur in Basel zum Thema zu machen, zur Verfügung. Es zeigte sich einmal mehr, dass konkrete Projekte in der Regel knapp finanziert werden können. Trotzdem entstand ein Jahresverlust von CHF 1600.40, der aus dem Vereinsvermögen gedeckt werden konnte.

Für die Zukunft wird es wichtig sein, dass die Aufgaben des Heimatschutz Basel, als vollumfänglich privat organisierte und finanzierte «Feuer- und Bürgerwehr gegen die Aushöhlung der historischen Stadt Basel», in der Öffentlichkeit besser gehört und die Aktivitäten auch finanziell unterstützt werden.

Aus der Auflösung der Singenberg-Stiftung erhielt der Heimatschutz Basel Ende 2018 eine letzte, sehr grosszügige Zuwendung im Betrag von CHF 30 000.– für Heimatschutzprojekte auch in Riehen. Ein grosses «Dankeschön» an die ehemaligen Stiftungsrätinnen und -räte, welche die Heimatschutzarbeit über Jahre mit persönlichem Einsatz und sehr grosszügig unterstützt haben.

Weiter geht unser herzlicher Dank an:

- Ulrich und Klara Huber-Reber-Stiftung, Basel
- Swisslos-Fonds Basel-Stadt
- Schweizer Heimatschutz (STS)
- Anonyme Grossspende (CHF 25 000.–)
- Private Gönnerinnen und Gönner
- Mitglieder des «Club 40»

Aufgrund der neuen Datenschutzbestimmungen verzichten wir darauf, die Namen privater Spender, Gönner sowie der Mitglieder des «Club 40» zu nennen.

Spenden an den Heimatschutz Basel werden ab CHF 100.– von der Steuerbehörde zum Abzug zugelassen und sind somit steuerfrei.

Mitgliederbestand

Der Mitgliederbestand (Stand 31. August 2019) ist gegenüber dem Vorjahr ganz leicht rückläufig, d.h. um 17 Mitgliedschaften gesunken. Dieser Rückgang ist weitgehend auf Todesfälle zurückzuführen. Aktuell zählt der Heimatschutz Basel 511 Mitgliedschaften:

- 475 Einzelmitglieder
- 14 Fördermitglieder
- 9 Kollektivmitglieder
- 13 Frei-, Geschenk- und Kontrollmitglieder.

Aktuelle Publikationen

Mitteilungsblatt Nr. 125, Oktober 2018
Themen: Tramhaltestellen in der Spalenvorstadt; Gestaltung der Fahr- und Fussgängerbereiche in Basels Altstadt; Historisches zu Basels Strassenbelägen; Einspruch zum Ratschlag «St. Alban-Vorstadt».

Mitteilungsblatt Nr. 126, April 2018
Themen: «Baukultur entdecken», Bauten des Fin de Siècle im Kleinbasel; Der Heimatschutz und die Wohnkonflikte; Der Heimatschutz Basel zur Verlegung des Naturhistorischen Museums und des Staatsarchivs.

Faltblatt «Baukultur entdecken»
Das Faltblatt «Das innere Kleinbasel – Bauten des Fin de Siècle» ist im April 2018 erschienen. 18 für die verschiedenen Stilrichtungen des Fin de Siècle charakteristische Bauten von Basler Architekten werden in Bild und Text vorgestellt.

Bildnachweis

Titelbilder, Kino Plaza und Pathé Küchlin, Basel: Staatsarchiv Basel-Stadt

Seite 4, Dr. Christof Wamister, Obmann: Foto Heimatschutz Basel

Seite 11, Maiengasse 7–15, Hebelstrasse 52, Basel: Foto Esch, Sintzel Architekten, Zürich

Seite 13, Angensteinerstrasse 33, Basel: Fotos Mark Niedermann, Basel

Seite 15, Paradiesstrasse 45 und 47, 4125 Riehen: Fotos Miller & Maranta, Basel

Seite 17, Andreas Häner: Foto Zlatana Lecrivain, Aurea Avis Photography

Seite 17, Paul Dilitz: Foto Heimatschutz Basel

Seite 19, Haus Mont Jop, Basel: Foto Basler Denkmalpflege (Bruno Thüring)

Seite 19, Plakatausstellung Kino Scala, Basel: Foto Heimatschutz Basel

Impressum

Herausgeber
Heimatschutz Basel, Hardstrasse 45,
Postfach 248, 4010 Basel
061 283 04 60
079 467 22 49
info@heimatschutz-bs.ch
www.heimatschutz-bs.ch
Spendenkonto
IBAN CH21 0900 0000 4000 3727 4

Redaktion
Andreas Häner, Geschäftsführer

Gestaltung
www.fluxdesign.ch

Druck
Werner Druck & Medien AG, Basel

Papier
Refutura Recycling, Fischer Papier

Auflage
1000 Exemplare

Mit freundlicher Unterstützung von

Grassi & Partner AG
1909
Gipserarbeiten • Fassaden • Decken • Beratung

druck.ch
printing is our business
DIGITALDRUCK -
INDIVIDUELL //
GÜNSTIG // SCHNELL //
GUTE QUALITÄT //
KLEINAUFLAGEN //
5TH COLOR STATION -
UNSERE RICOH PRO
Weitere Infos unter:
druck.ch
Zürcherstrasse 31 // 4052 Basel
061 311 18 77 // info@druck.ch
www.druck.ch

Sie brauchen
ordentlich Druck?
Das hören wir gerne.
W.D&M
WERNER DRUCK & MEDIEN AG
Telefon 061 270 15 15
www.wd-m.ch
Eine glückliche Entscheidung.

EGELER LUTZ AG HILFT BAUKULTUR ZU SCHÜTZEN

Heimatschutz Basel
Hardstrasse 45
Postfach
4010 Basel

T 061 283 04 60
www.heimatschutz-bs.ch
info@heimatschutz-bs.ch

Der Heimatschutz Basel setzt sich für die Pflege des Basler Stadtbildes ein, unterstützt die Erhaltung historisch wertvoller Bausubstanz und fördert gute neue Architektur, die auf das gewachsene Stadtbild Rücksicht nimmt. Er scheut sich nicht vor Interventionen und greift aktiv in die Diskussion um die städtebauliche Entwicklung ein.
Der Heimatschutz Basel ist eine Sektion des Schweizer Heimatschutzes und ist als privatrechtlicher Verein organisiert.